FileNr:69|id:A44810538|date:2009-03-26|source:SZ|title:Auf dem Trittbrett durch die Krise

#######DONT CHANGE THE ABOVE############

Am Rhein und in Prag werden Nato und EU dem neuen amerikanischen Praesidenten huldigen, schoene Bilder, hehre Reden ueber die Zukunft des Transatlantismus alles wie gehabt. Doch vor Strassburg und Prag findet, am 2. April, auf dem G-20-Treffen in London der transatlantische Ernstfall statt. Mit der Wahl Barack Obamas zum amerikanischen Praesidenten sollte alles besser werden eigentlich. Die transatlantische Kontinentaldrift, die Europa und Amerika in den acht Jahren unter George W. Bush immer weiter auseinander gebracht hat, sollte gestoppt und sogar umgekehrt werden. Diese Hoffnung geht dahin. Denn die Weltfinanz- und Weltwirtschaftskrise laesst die Differenzen zwischen Amerika und Europa voll ausbrechen. Europa weigert sich, sehr viel staerker als bisher finanziell bei der Bewaeltigung der beiden Krisen zu helfen. Gewiss, am Ende des Londoner Treffens werden sich die Staats- und Regierungschefs auf eine gemeinsame Erklaerung einigen; ein Scheitern kann sich niemand erlauben. Aber die Unterschiede werden bestehen bleiben. Die einen wollen die Krise wegfinanzieren, die anderen wollen sie wegregulieren, und am Ende wird beides in der Erklaerung stehen. So etwas nennt man dann „Formelkompromiss. Die nationalen Medien der beteiligten Staaten werden anschliessend ihre jeweiligen Regierungen fuer ihre „Tapferkeit und „Durchsetzungskraft preisen, werden von „Punktsiegen schwadronieren, aber eine kraftvolle globale Antwort auf die schwerste Krise seit 1929 wird es trotzdem nicht gegeben haben. Keine Fuehrung, nirgends. Die Ursache der neuen transatlantischen Drift liegt vor allem darin, dass beide Seiten in unterschiedlichen Krisenwelten leben.

Amerika fuerchtet die Deflation, Europa hingegen, getrieben von seiner groessten Volkswirtschaft Deutschland, Staatsverschuldung und Inflation. Die USA haben unter der Wucht der Krise bereits eine ideologische und praktische Kehrtwende um 180 Grad vorgenommen und setzen voll auf Keynes und eine massive, schuldenfinanzierte oeffentliche Nachfrage, um den weiteren Absturz der Wirtschaft aufzufangen. Die Europaeer haben zwar auch nationale Konjunkturprogramme aufgelegt, aber sie sind nach wie vor nicht bereit, ein aehnliches Verschuldensrisiko einzugehen, wie die USA. Das europaeische Sozialstaatsmodell daempft zudem, anders als in den USA, zumindest fuer eine gewisse Zeit den oekonomischen Absturz. Es spielt aber auch die politische Taktik eine zentrale Rolle. Praesident Obama ist gerade fuer vier Jahre ins Amt gewaehlt worden, und sein politisches Schicksal wird davon abhaengen, ob er den Absturz der US-Wirtschaft zuerst abbremsen und dann umdrehen kann oder nicht. Jegliches Zoegern kann fuer ihn nicht wieder gutzumachende Folgen haben. In Europa stehen Merkel, Brown und Sarkozy aber vor ganz anderen Alternativen. Gordon Brown ist in einer hoffnungslosen Lage. Der Absturz der Wirtschaft in Grossbritannien war mindestens so hart wie in den USA, und deshalb musste die britische Regierung massiv auf Deficit Spending setzen, um den Totalkollaps des Finanzsystems zu verhindern. Gordon Brown sind kaum noch Optionen geblieben, ohne dass Grossbritannien bereits die Talsohle der Krise erreicht haette. Bei Neuwahlen kann ihn nur noch ein Wunder retten. Das Schicksal Browns hat aber eine nachhaltige Wirkung in Berlin und Paris, denn es wird dort als Menetekel angesehen. Merkel und Sarkozy wollen auf keinen Fall ebenfalls ihre politische Zukunft verspielen. Fuer die europaeische Positionierung spielt dabei die Bundeskanzlerin die zentrale Rolle, und zwar nicht nur, weil sie die groesste Volkswirtschaft der EU fuehrt, sondern auch, weil sie am 28. September wieder gewaehlt werden will. Der Ausgang dieser Wahl ist heute unsicherer denn je, und Angela Merkel ist in eine aeusserst ungemuetliche Lage geraten, die sich hin zu einer Zwickmuehle entwickeln kann. Denn entscheidet die Kanzlerin sich jetzt fuer ein massives Deficit Spending, verliert sie in der Waehlergruppe, die ihr bereits heute in Scharen von der Fahne geht wegen Staatsverschuldung, Verstaatlichung, Konjunkturprogrammen etc. Sollte die Arbeitslosigkeit in Deutschland allerdings von Fruehsommer an explodieren und einige namhafte Grossunternehmen im Konkurs enden, dann koennte sie zu lange auf das falsche Pferd gesetzt haben und die Sozialdemokraten die Wahlen fuer sich entscheiden. Auf jeden Fall sieht es so aus, als ob die deutschen Wahlen an der Frage Arbeitslosigkeit oder Staatsverschuldung Monetaristen gegen Keynesianer entschieden werden. Das Rennen wird zunehmend ungewisser und damit offener. Deswegen wird die Kanzlerin alles tun, um eine vorzeitige Festlegung fuer sich zu vermeiden, und London kommt auf jeden Fall viel zu frueh. Allerdings hat ein solch legitimes, gleichwohl bizarr kleinkariertes nationales Denken angesichts einer Krise von bisher nicht gekanntem globalem Ausmass sehr ernste Konsequenzen: Erstens blockiert der Streit zwischen Europa und Amerika ein gemeinsames, also wirksames Handeln der wichtigsten westlichen Volkswirtschaften und schwaecht so den Westen insgesamt; zweitens treibt dies die USA weg von Europa und weiter Richtung China; und drittens wird dies die transatlantischen Beziehungen weiter schwaechen, die chinesische Rolle bei der globalen Bewaeltigung der Krise und darueber hinaus weiter aufwerten und China aller Voraussicht nach zum grossen Gewinner dieser Weltwirtschaftskrise machen. Die Welt wird danach eine andere sein, und die Europaeer werden sich darueber nicht beschweren duerfen. Sie wird pazifischer und weniger transatlantisch sein, und die neue Achse der Weltpolitik wird von dem sino-amerikanischen Tandem gebildet werden. Insgeheim setzt man in Berlin, Paris und anderen europaeischen Hauptstaedten wohl darauf, dass es Praesident Obama schon richten wird. Hat er Erfolg als Super-Keynes, dann ist man mit dabei, ohne unkalkulierbare Risiken fuer die eigene politische Zukunft eingegangen zu sein. Scheitert er, dann war man Gott sei Dank nicht dabei. Beides aber ist im Interesse Europas gleichermassen falsch. Denn wenn Europa seine Rolle in dieser schweren Krise, die sich durchaus zu einer Depression entwickeln kann, auf dem Trittbrett des Krisenmanagements sieht, dann wird es zukuenftig auch so behandelt werden....